

Naturdenkmäler im Odenwald – mächtige und eindrucksvolle Eichen



Im Odenwald stellen Eichen die mächtigsten und eindrucksvollsten Einzelbäume in der Landschaft dar. Bei uns gibt es zwei Arten: Die Traubeneiche (*Quercus petraea* L.) und die Stieleiche (*Quercus robur* L.) sind bei uns heimisch. Die Traubeneiche scheut Grundwasser und Staunässe, zudem ist sie spätfrostempfindlicher. Die Stieleiche verträgt hingegen größere Temperatur- und

Feuchtigkeitsextreme. Deshalb dominiert die Traubeneiche in Hanglagen, die Stieleiche dagegen in Talgründen. Eichen gehören mit der Rotbuche und der Edelkastanie zur Familie der Buchengewächse.

In früheren Jahrhunderten stellten beide Eichenarten wertvolles Nutzholz dar. Sie lieferten hochwertiges Bau- und Möbelholz, dienten zur Eichelmast und zur Gewinnung von Brennholz und Holzkohle.

Wir stellen nun in loser Folge ausgesuchte Bäume vor, die auch als Naturdenkmäler im Odenwald aufgenommen wurden. Dabei handelt es sich um insgesamt 56 besondere Bäume oder Baumgruppen, darunter überwiegend Eichen, daneben aber auch Buchen, Linden und Kiefern sowie zwei Speierlinge und eine Rosskastanie.

Den „Odenwaldbaum“ nennt man die starke Stieleiche in der Nähe des Bad Königer

Stadteils Kimbach. Er wird auf über 300 Jahre geschätzt und hat eine starke und wulstige Stammpartie, doch die Gesundheit des als „Kimbacher Eiche“ bekannten Baumes ist angegriffen. Die Frage, ob das Lied „Es steht ein Baum im Odenwald“, dieses Naturdenkmal beschreibt, konnte bislang nicht geklärt werden. Jedenfalls trägt die Kimbacher Eiche seit etwa einhundert Jahren die Bezeichnung „Odenwaldbaum“, dennoch erhebt unter anderem auch die Momarter Eiche den Anspruch, Gegenstand jener Dichtung zu sein. Die Zeilen **„Es steht ein Baum im Odenwald, Der hat viel grün Äst; Da bin ich schon viel tausendmal Bei meinem Schatz gewest“** wird der Dichterin Auguste von Pattberg, die aus dem „Kleinen Odenwald“ stammte und 1850 in Heidelberg starb, zugeschrieben.

Text/Fotos: Alexander Mohr